



BAMF-Kurzanalyse

Ausgabe 3|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

03 | 2017

Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017:

Sozialstruktur, Schulbesuch und ausgeübte Berufstätigkeiten

Von Matthias Neske

Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylersantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf freiwilliger Basis erhoben und geben u. a. einen groben Überblick über die Qualifikationsstruktur der Schutzsuchenden. In dieser Kurzanalyse wird das erste Halbjahr 2017 betrachtet.

AUF EINEN BLICK

- Im ersten Halbjahr 2017 stellten 57.000 erwachsene Personen einen Asylersantrag in Deutschland. Etwa drei Viertel davon machten bei der Antragstellung Angaben zum Schulbesuch und zum zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Beruf.
- Syrer bildeten mit über 9.000 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus dem Irak (knapp 5.000) und Afghanistan (über 4.000). Aus diesen drei Herkunftsländern zusammen kamen etwa 32 % der volljährigen Erstantragsteller; im Jahr 2016 machten diese drei Herkunftsländer noch fast zwei Drittel des Asylbewerberzugangs im Erwachsenenalter aus.
- Die Mehrzahl (57 %) der volljährigen Asylbewerber war im Alter von 18 bis 29 Jahren; die Hälfte war ledig und zwei Drittel (66 %) waren Männer. Der Frauenanteil ist gegenüber dem Gesamtjahr 2016 um 3 Prozentpunkte gestiegen. Bemerkenswert ist die aktuell deutlich ausgeglichene Geschlechterverteilung bei syrischen, irakischen und iranischen Asylersantragstellern. Hingegen ging der weibliche Anteil unter den afghanischen Antragstellern etwas zurück.
- Die häufigsten Muttersprachen waren Arabisch, Dari/Farsi und Tigrina.
- 34 % der Auskunftsgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Mittelschule, danach folgen Gymnasium und Grundschule mit jeweils knapp 20 %. 16 % besuchten eine Hochschule und 12 % hatten keine formelle Schulbildung. Frauen gingen seltener zur Schule als Männer. Bezogen auf die zehn Hauptherkunftsländer haben Antragsteller aus dem Iran den vergleichsweise höchsten, Antragsteller aus Somalia den geringsten Bildungsstand.
- Etwa ein Drittel der volljährigen Asylersantragsteller ging im Herkunftsland zuletzt keiner bezahlten Tätigkeit nach (Einstufung in die Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ bzw. „ohne Arbeit“). Jeder zwölfte Asylersantragsteller hat im Handwerksbereich gearbeitet (2016: jeder zehnte Erstantragsteller).
- Die durchschnittlich höchste Bildung hatten die 1.200 Antragsteller, deren zuletzt ausgeübte Tätigkeit in die Kategorie „Lehrende Berufe“ fällt. Die niedrigste Bildung hatten Antragsteller, die zuletzt in der Landwirtschaft oder als Hilfskraft tätig waren.

Die folgende Ausarbeitung gibt einen Überblick über die Sozialstruktur, den im Herkunftsland besuchten Schultyp sowie die zuletzt im Herkunftsland ausgeübten Berufe der volljährigen Asylersantragsteller¹ des ersten Halbjahres 2017. Sie stellt somit eine Aktualisierung der BAMF-Kurzanalysen 03/2016 (Rich 2016) und 02/2017 (Neske 2017) dar, mit der ähnliche Analysen zu Asylersantragstellern aus den Jahren 2015 und 2016 veröffentlicht wurden.

Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asylersantragstellern“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb der ersten sechs Monate des Jahres 2017 einen Asylersantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess meist noch im Gange ist, Angaben zum Familienstand wenig aussagekräftig sind und Minderjährige im Beisein ihrer Eltern bei der Asylantragstellung in der Regel nicht gesondert zu ihrer Qualifikation befragt werden.

Datengrundlage dieser Kurzanalyse sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 30. Juni 2017 und eine zum Stichtag 23. August 2017 durchgeführte Auswertung der „SoKo“-Daten des Bundesamtes.

Herkunft der volljährigen Asylersantragsteller

Im Zeitraum 1. Januar 2017 bis 30. Juni 2017 wurden insgesamt 56.744 volljährige Personen beim Bundesamt erfasst, die einen Asylersantrag gestellt haben².

Der größte Teil der Asylbewerber stammte wie schon in den beiden Vorjahren aus Syrien (Tabelle 1). Deren Anteil an allen volljährigen Asylersantragstellern verringerte sich jedoch im ersten Halbjahr 2017 auf 16,2 % (2016: 35,7 %). Durch den Rückgang dieser Herkunftsland-Dominanz werden die kumulierten Angaben aller Erstantragsteller (wie die nachfolgenden Auswertungen zeigen) nicht mehr so stark wie in 2015 und 2016 von den Werten der Syrer beeinflusst. Die im Folgenden näher untersuchten Top-10-Herkunftsländer (Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea, Iran, Nigeria, Türkei, Somalia, Guinea und Pakistan) deckten insgesamt 63,2 % aller erfassten volljährigen Erstantragsteller ab. Albanien

1 In dieser Kurzanalyse wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der Regel bei nicht geschlechtsneutralen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Es wird darunter aber sowohl die männliche als auch die weibliche Form verstanden.

2 Inklusive der Minderjährigen (Kinder von erwachsenen Antragstellern sowie unbegleitete Minderjährige) wurden im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 101.029 Asylersantragsteller beim Bundesamt verzeichnet. Damit waren 56,2 % aller Erstantragsteller volljährig.

MERKMALE DER „SoKo“- DATEN

Ursprung

- Verwaltungsstatistik; ohne Anspruch einer wissenschaftlichen Erhebung.

Erhebung

- Im Rahmen der Asylersantragstellung direkt durch BAMF-Mitarbeiter mit Hilfe eines Dolmetschers.
- Angaben zum Schulbesuch und zur Berufstätigkeit im Herkunftsland sind nicht verpflichtend, sondern freiwillig, da diese für den Ausgang des Asylverfahrens unerheblich sind.

Repräsentativität

- Große Anzahl an Daten, aber aufgrund von Freiwilligkeit keine komplette Antwort-Abdeckung (Schulbesuch: 76,2 %; zuletzt ausgeübte Berufe: 73,0 %).
- Unvollständige Abdeckung ist jedoch unproblematisch, da die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten nicht systematisch von der der Grundgesamtheit abweicht.

Validität

- Durch reine Selbstauskunft (ohne Erbringung von Nachweisen) besteht die Möglichkeit von strategischem Antwortverhalten. Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Asylantragsteller ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen.
- Die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb und der Ausübung von Berufen weichen in den verschiedenen Herkunftsländern voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikationen. Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Maßstäbe angelegt werden.

und die Russische Föderation sind gegenüber 2016 aus den Top-10-Herkunftsländern herausgefallen. Neu hinzugekommen sind im ersten Halbjahr 2017 dafür die Türkei und Guinea.

Tabelle 1: Volljährige Asylersantragsteller aus den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2017

Herkunftsland	Anzahl	Anteil
Syrien	9.173	16,2 %
Irak	4.830	8,5 %
Afghanistan	4.150	7,3 %
Eritrea	3.836	6,8 %
Iran	3.547	6,3 %
Nigeria	2.598	4,6 %
Türkei	2.223	3,9 %
Somalia	2.043	3,6 %
Guinea	1.764	3,1 %
Pakistan	1.676	3,0 %
Summe Top-10-Herkunftsländer	35.840	63,2 %
Sonstige	20.904	36,8 %
Gesamt	56.744	100,0 %

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2017

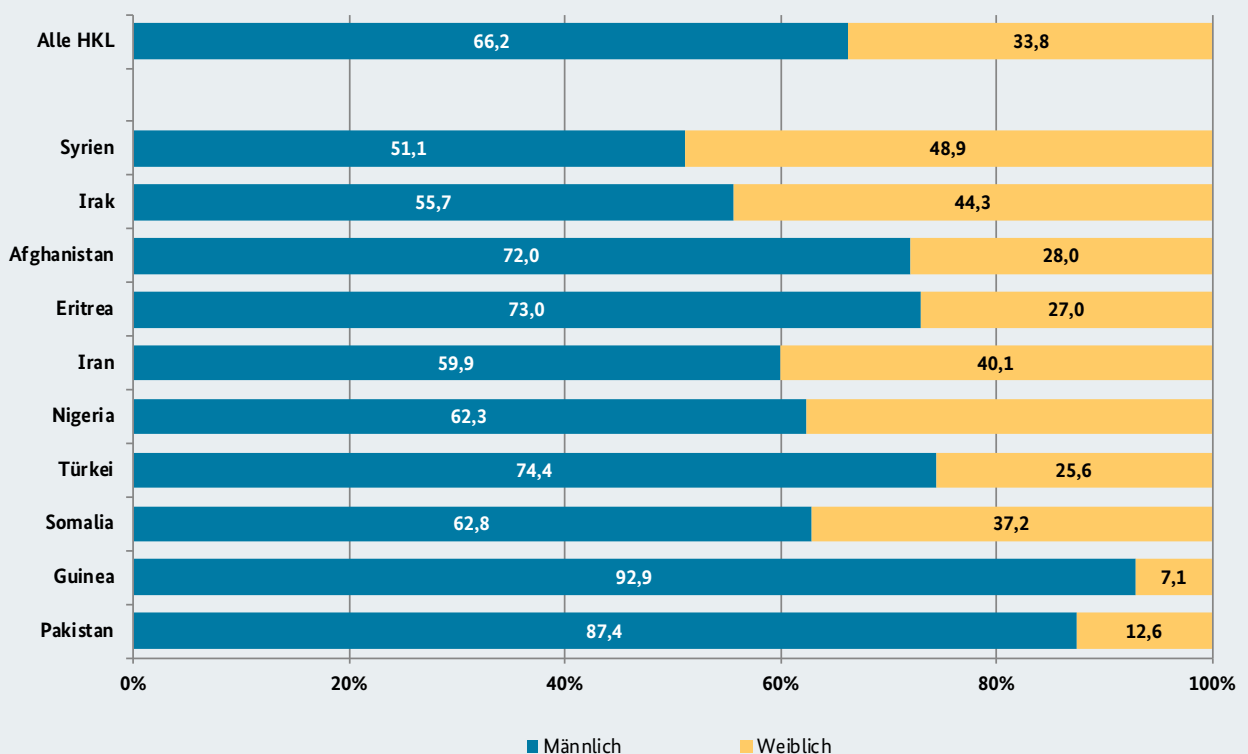
Sozialstruktur: Geschlecht, Alter, Familienstand

Wie schon aus den Vorjahren bekannt, ist die Mehrheit der Asylersantragsteller männlichen Geschlechts. Im ersten Halbjahr 2017 waren 66,2 % der volljährigen Asylersantragsteller männlich und 33,8 % weiblich. Der Anteil der Frauen ist demnach im Vergleich zum Gesamtjahr 2016 um 3,2 Prozentpunkte gestiegen (2016: 30,6 % Frauen).

Abbildung 1 zeigt, wie sich das Geschlechterverhältnis bei den Antragstellern aus den TOP-10-Herkunftsländern darstellt.

Von den Staatsangehörigen Guineas und Pakistans stellten vorwiegend Männer einen Asylersantrag. Bemerkenswert ist der Trend zu einer deutlich ausgeglicheneren Geschlechterverteilung unter syrischen, irakischen und iranischen Asylersantragstellern. Waren im Jahr 2015 unter den sy-

Abbildung 1: Geschlecht der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im ersten Halbjahr 2017 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2017

rischen Antragstellern nur 21,2 % weiblichen Geschlechts, so sind es im ersten Halbjahr 2017 mit 48,9 % fast die Hälfte (2016: 32,7 %). Unter den irakischen Antragstellern sind inzwischen 44,3 % weiblich (2016: 34,6 %; 2015: 24,5 %) und unter den iranischen Antragstellern 40,1 % (2016: 26,2 %; 2015: 30,0 %).

Hingegen ging der weibliche Anteil unter den afghanischen Antragstellern wieder etwas zurück auf 28,0 % (2016: 29,6 %; 2015: 24,9 %).

Unter allen volljährigen männlichen Asylersantragstellern waren 40,0 % jünger als 25 Jahre. Unter den Frauen sieht die Altersstruktur deutlich anders aus: Nur 27,2 % von ihnen waren im Alter von 18 bis 24 Jahren; die Verteilung über alle Altersstufen hinweg verläuft hier gleichmäßiger.

Abbildung 2 zeigt die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylersantragsteller des ersten Halbjahres 2017. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Altersstruktur-Kurven

der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigt eine ähnliche Tendenz wie die Kurven von allen Asylersantragstellern (gemäß BAMF-Asylgeschäftsstatistik). Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch (siehe spätere Analyse) trotz teilweise fehlender Angaben (Abdeckungsquote: 76,2 %) keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen.

Im Durchschnitt weisen die Asylersantragsteller eine junge Altersstruktur auf. Bei der Altersanalyse der volljährigen Erstanstragsteller aus den einzelnen Top-10-Herkunftsländern sind jedoch teilweise deutliche Unterschiede zu erkennen (Abbildung 3).

Antragsteller aus Guinea weisen die eindeutig jüngste Altersstruktur unter den Top-10-Herkunftsländern auf (Minderjährige gingen nicht in diese Statistik ein). 83,7% der volljährigen Asylersantragsteller aus Guinea waren zum Zeitpunkt der Antragstellung jünger als 25 Jahre, über die Hälfte sogar jünger als 20 Jahre. Auch die Antragsteller aus Somalia, Eritrea und Afghanistan waren vergleichsweise jung. Im Durchschnitt wesentlich älter waren hingegen die

Abbildung 2: Altersverteilung und Geschlecht der 18-65-jährigen Asylersantragsteller im ersten Halbjahr 2017 (Vergleich der Daten aus der Asylgeschäftsstatistik mit denen aus der „SoKo“-Datenbank zum Schulbesuch)

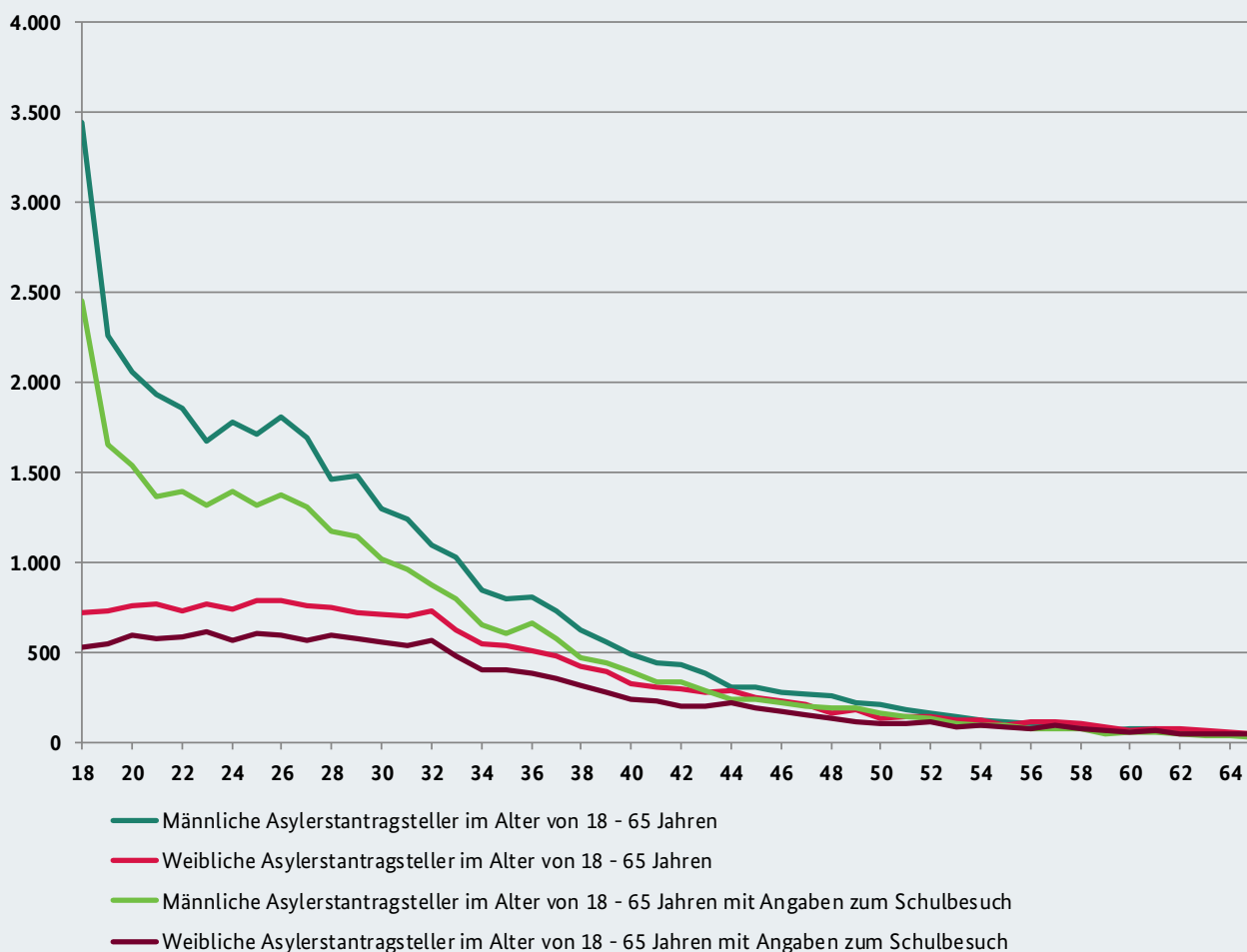
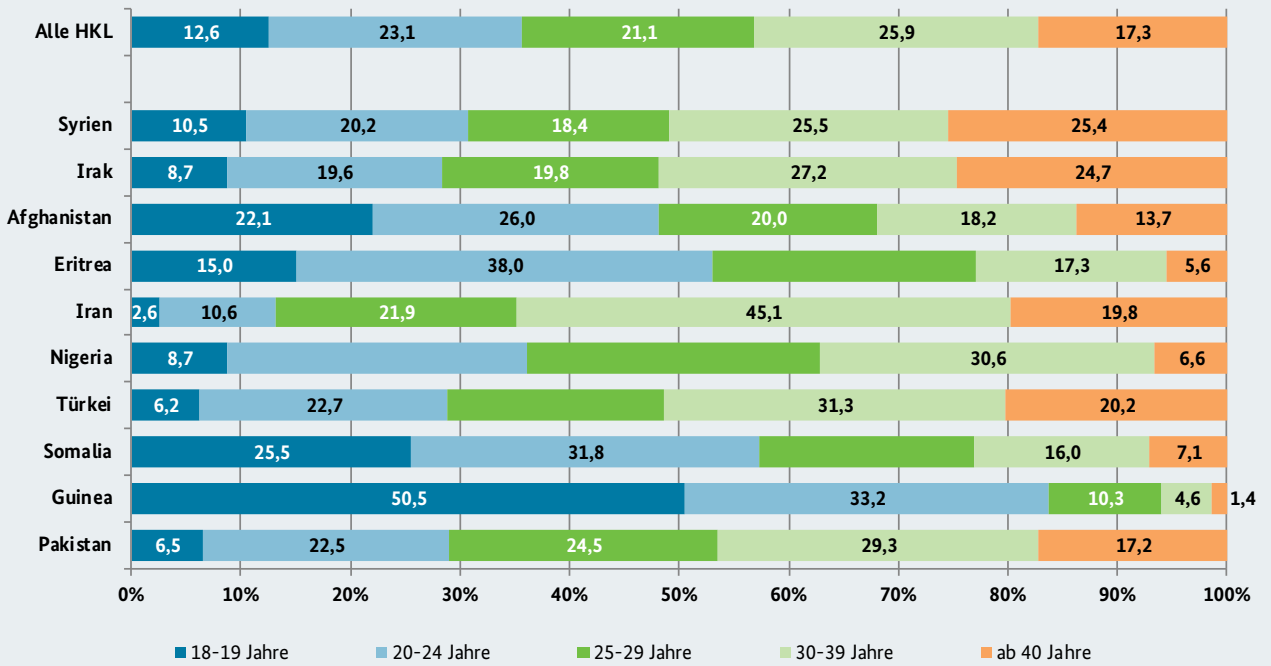


Abbildung 3: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im ersten Halbjahr 2017 (in Prozent)



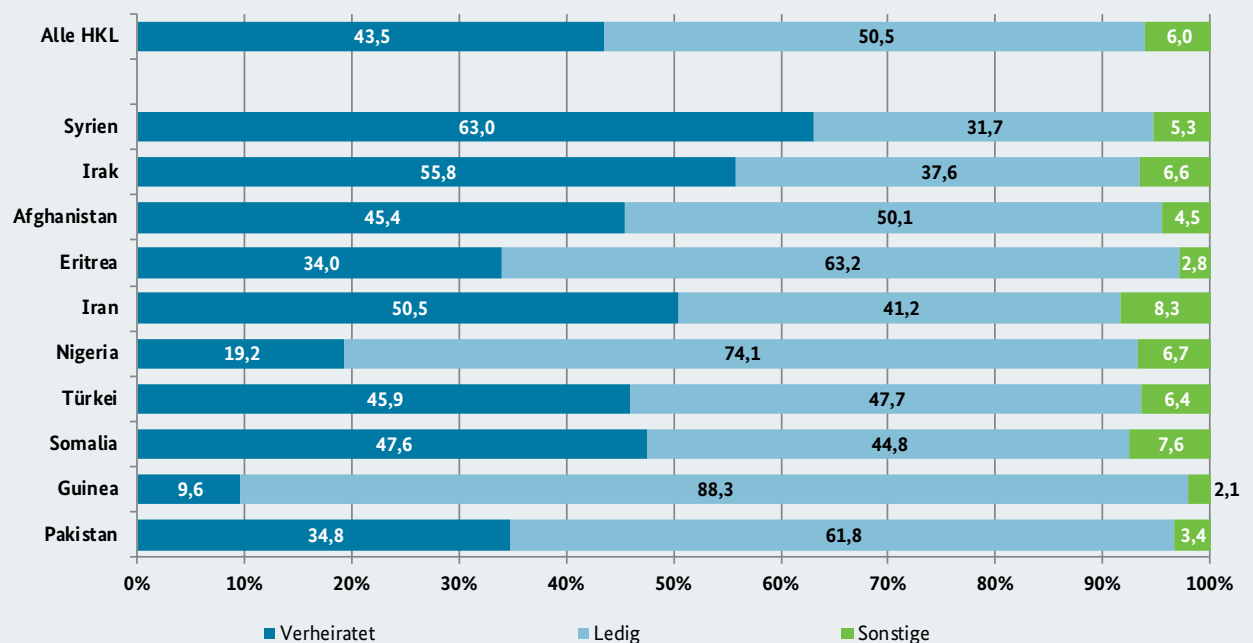
Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2017

volljährigen Antragsteller aus dem Iran; fast zwei Drittel davon (64,9 %) waren mindestens 30 Jahre alt.

Die Hälfte (50,5 %) der volljährigen Erstantragsteller des ersten Halbjahres 2017 gab an, ledig zu sein, 43,5% waren verheiratet (Abbildung 4). Von den Asylersantragstellern des Gesamtjahres 2016 waren 48,7 % verheiratet. Diese Än-

derung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Herkunftsverteilung der Asylbewerber im ersten Halbjahr 2017 vielfältiger geworden ist, und nicht mehr so stark wie im Jahr 2016 von Personen aus Syrien dominiert wird. Denn unter den volljährigen syrischen Antragstellern beträgt der Verheiratenanteil aktuell 63,0%. Dieser Wert lag 2016 noch um 6,5 Prozentpunkte niedriger.

Abbildung 4: Familienstand der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern im ersten Halbjahr 2017 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017

Beim Blick auf die Hauptherkunftsländer zeigt sich, dass neben den Syrern auch die Iraker und die Iraner mehrheitlich verheiratet waren. Während der Anteil der verheirateten Antragsteller aus dem Irak um 4,0 Prozentpunkte gegenüber 2016 gestiegen ist, wuchs dieser Anteil bei den Iranern besonders stark um 13,2 Prozentpunkte. Diese Entwicklung korreliert mit dem höheren Durchschnittsalter der Antragsteller.

Rückläufig hingegen war der Verheiratetenanteil unter den Antragstellern aus Afghanistan. Gegenüber 2016 ist deren Anteil im ersten Halbjahr um 6,5 Prozentpunkte gefallen, so dass aktuell mehr afghanische Antragsteller ledig als verheiratet sind. Unter den Top-10-Herkunftsländern zeichnet sich insbesondere Guinea mit einem extrem niedrigen Anteil (9,6 %) an verheirateten Antragstellern aus.

Allgemein ist allerdings anzumerken, dass diese Statistik keine Auskunft darüber gibt, ob sich die Ehepartner der verheirateten Antragsteller ebenfalls in Deutschland aufhalten oder nicht.

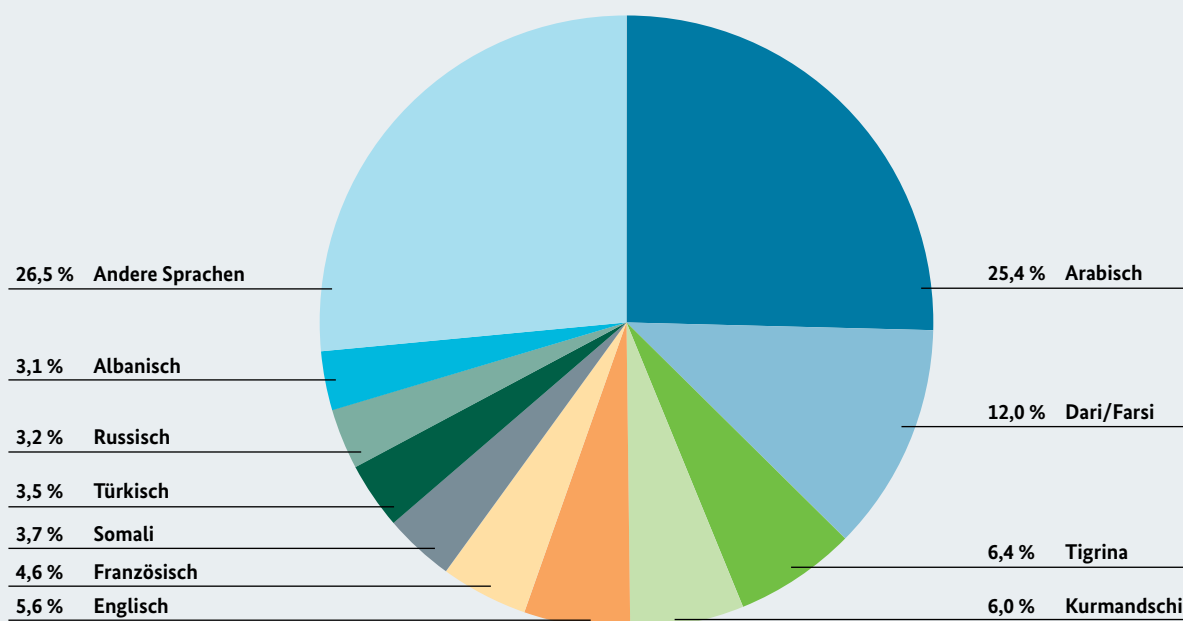
Muttersprache

Die Asylerantragsteller aus dem ersten Halbjahr 2017 haben rund 180 unterschiedliche Muttersprachen. Abbildung 5 zeigt, dass Arabisch mit 25,4 % wie in den Vorjahren (2016: 47,4 %; 2015: 48,3 %) die am häufigsten gesprochene Muttersprache darstellt, diese aber nicht mehr so deutlich dominiert. Danach folgt Dari/Farsi mit einem Anteil von 12,0 % (2016: 17,6 %; 2015: 6,1 %) und mit 6,4 % das in Eritrea und Äthiopien vorkommende Tigrina (2016: 2,9 %; 2015: 2,4 %).

DIE ERFASSUNG SCHULISCHER QUALIFIKATIONEN

- Fragetext: „Welches ist die höchste von Ihnen besuchte Bildungseinrichtung?“
(unabhängig davon, ob diese abgeschlossen wurde und/oder ein Abschlusszeugnis vorliegt)
- Abdeckungsquote: 76,2 % aller volljährigen Asylerantragsteller im ersten Halbjahr 2017
- Kategorien:
Hochschule: Universität, Fachhochschule
Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren
Mittelschule: Fachschule, Mittelschule
Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule
- Methodische Einschränkungen: Altersgrenze von 18 liegt unter Universitätseingangsalter; keine Rückschlüsse auf formale Anerkennung der besuchten Bildungseinrichtung möglich; Schulkategorie analog dem deutschen System von Dolmetschern und Befragenden eingeschätzt.

Abbildung 5: Muttersprache der volljährigen Asylerantragsteller im ersten Halbjahr 2017

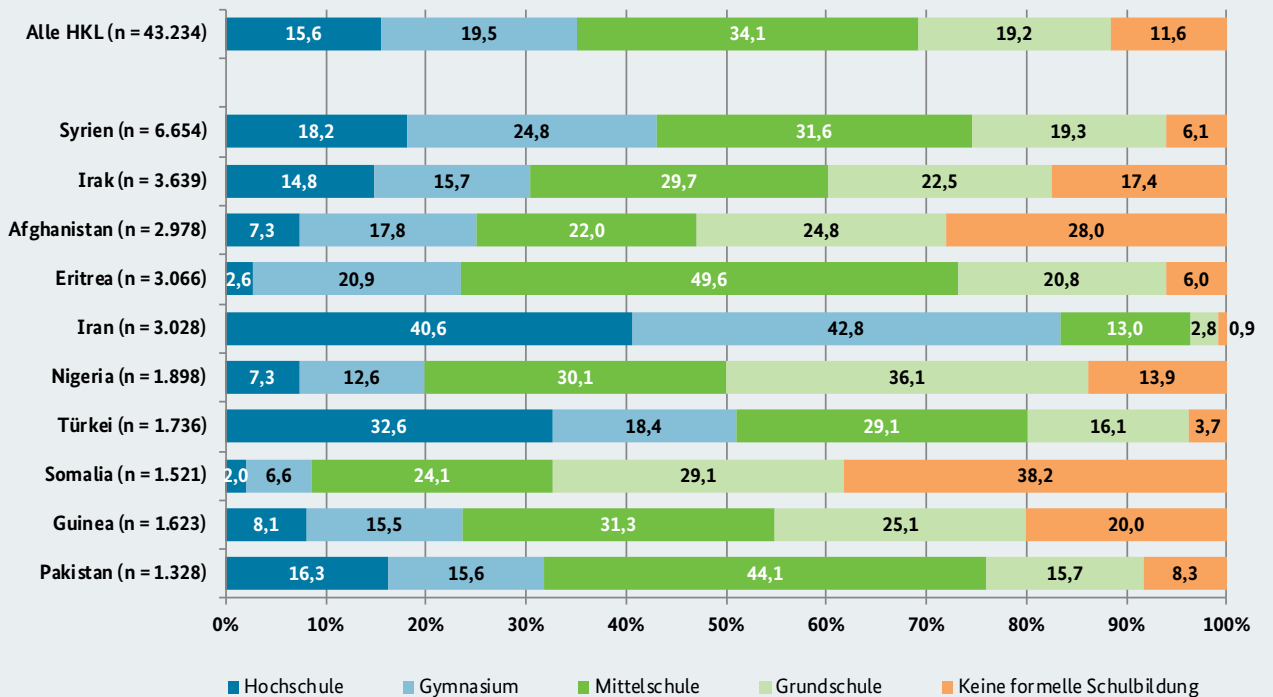


Schulbesuch im Herkunftsland

Von allen 43.234 volljährigen Asylersantragstellern des ersten Halbjahres 2017, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 15,6 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Jeweils ein knappes Fünftel nannte als höchste besuchte Bildungseinrichtung ein Gymnasium (19,5 %) oder eine Grundschule (19,2 %). Etwa jeder neunte Antragsteller hat keine formelle Schulbildung (11,6 %). Für mehr als ein Drittel (34,1 %) stellte eine Mittelschule die höchste besuchte Bildungseinrichtung dar. Im Vergleich zur Schulbildung der volljährigen Asylersantragsteller im Jahr 2016 hat sich das Bildungsniveau tendenziell leicht verschlechtert, insbesondere durch eine Verschiebung der Anteilswerte vom Gymnasialbesuch (2016: 21,5 %) hin zum Mittelschulbesuch (2016: 31,1 %).

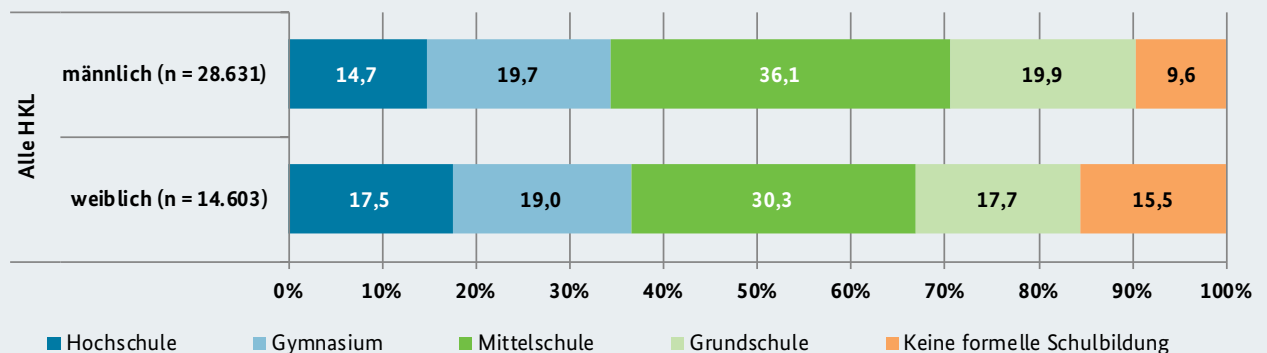
Schon in den Vorjahren 2015 und 2016 waren volljährige Asylersantragsteller aus dem Iran im Vergleich zu denen aus anderen Herkunftsländern schulisch besonders gut gebildet. Im ersten Halbjahr 2017 hat sich deren Bildungsstand weiter erhöht. So haben laut eigenen Angaben 83,4 % der volljährigen iranischen Asylbewerber im Herkunftsland mindestens ein Gymnasium besucht, allein 40,6 % eine Hochschule. Auch bei den türkischen Antragstellern ging die Mehrheit (51,0 %) auf ein Gymnasium oder eine Hochschule. Bei der größten Nationalitätengruppe, den Syrern, ist eine etwas niedrigere Qualifikationsstruktur im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen. So hatten von den syrischen Erstantragstellern des Jahres 2016 noch 20,9 % eine Hochschule besucht (2015: 27,0 %), aktuell sind es nur noch 18,2 %. Vergleichsweise selten gaben Antragsteller aus Somalia an, eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht zu haben.

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern* im ersten Halbjahr 2017 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 19.04.2017

Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer nach Geschlecht im ersten Halbjahr 2017 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017

Zudem ist der Anteil der Erstantragsteller, die auf keine formelle Schule gegangen sind, unter Personen aus Somalia mit mehr als einem Drittel besonders hoch.

Über alle Herkunftsländer hinweg betrachtet unterscheidet sich die Bildungsstruktur der weiblichen Antragsteller von der der männlichen Antragsteller. Wiesen die Frauen unter den volljährigen Asylbewerbern der Jahre 2015 und 2016 noch ein deutlich geringeres Bildungsniveau als die Männer auf, lässt sich diese Bewandnis bei der Analyse der Asylersantragsteller des ersten Halbjahres nicht mehr durchgängig feststellen. Einerseits besitzen Frauen weiterhin häufiger keine formelle Schulbildung als Männer (Frauen: 15,5 %, Männer: 9,6 %, Abbildung 7). Andererseits übersteigt – im Unterschied zu den Vorjahren – der Anteil der Hochschulbesucher bei den Frauen denjenigen der Männer.

Zuletzt ausgeübte Berufe

Von allen 41.427 erwachsenen Erstantragstellern, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantworteten, gaben 27.910 Personen bzw. 67,4 % an, in ihrem Heimatland zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen zu sein. 11,4 % (4.722 Personen) waren „ohne Arbeit“, und 21,2 % (8.795 Personen)

DIE ERFASSUNG DER AUSGEÜBTEN BERUFE

- Fragetext: „Welchen Beruf übten Sie als letztes aus?“
- Abdeckungsquote: 73,0 % aller volljährigen Asylersantragsteller im ersten Halbjahr 2017
- Kategorien: 33 vorgegebene Berufskategorien sowie „ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“; für die Auswertung wurden teilweise Kategorien zusammengefasst.
- Methodische Einschränkungen: Keine Aussagen über die Position und das benötigte Qualifikationsniveau möglich; häufig ausschließlich Branchenbezeichnung, teilweise mit Überschneidungen.

hatten zuletzt kein eigenes Einkommen (zusammengefasst in der Sammelkategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“). Tabelle 2 zeigt, wie sich die Asylersantragsteller auf einzelne Tätigkeitsbereiche verteilen.

Tabelle 2: Letzte Tätigkeitsbereiche im Herkunftsland der volljährigen Asylersantragsteller im ersten Halbjahr 2017

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl an Personen	Anteil
Handwerk	3.442	8,3 %
Hilftätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	2.711	6,5 %
Dienstleistungen	2.594	6,3 %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.336	5,6 %
Baugewerbe	1.833	4,4 %
Groß- und Einzelhandel	1.677	4,0 %
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	1.553	3,7 %
Kraftfahrzeugbereich	1.427	3,4 %
Büro, Banken, Versicherung	1.271	3,1 %
Lehrende Berufe	1.177	2,8 %
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	1.152	2,8 %
Künstlerisches, Mode	975	2,4 %
Hotel- und Gaststättengewerbe	959	2,3 %
Transport, Touristik und Verkehr	942	2,3 %
Soldat	911	2,2 %
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	847	2,0 %
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	634	1,5 %
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	284	0,7 %
sonstige	1.185	2,9 %
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	8.795	21,2 %
ohne Arbeit	4.722	11,4 %
Gesamt	41.427	100,0 %

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017

Tabelle 3: Volljährige Asylantragsteller aus den TOP-10-Herkunftsändern und deren letztes Tätigkeitsfeld im Herkunftsland

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien	Irak	Afghanistan	Eritrea	Iran	Nigeria	Türkei	Somalia	Guinea	Pakistan	Summe
Handwerk	591	200	327	137	237	261	117	62	135	107	2.174
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	216	206	147	187	99	122	88	147	116	96	1.424
Dienstleistungen	329	195	161	135	279	197	102	130	94	89	1.711
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	137	124	213	455	24	73	109	119	73	142	1.469
Baugewerbe	240	132	200	46	84	109	90	15	51	58	1.025
Groß- und Einzelhandel	164	122	137	32	187	63	44	95	66	77	987
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	228	104	56	28	326	73	64	11	17	72	979
Kraftfahrzeugbereich	157	104	104	61	84	86	26	46	144	42	854
Büro, Banken, Versicherung	137	88	69	23	228	21	75	14	14	58	727
Lehrende Berufe	291	142	62	45	107	16	178	13	12	28	894
Straßenhandel, Kleinselfständigkeit	66	80	83	20	97	79	23	57	75	56	636
Künstlerisches, Mode	158	70	68	19	182	122	40	17	11	16	703
Hotel- und Gaststättengewerbe	124	86	24	50	34	21	87	54	16	23	519
Transport, Touristik und Verkehr	123	74	67	32	54	55	29	19	49	25	527
Soldat	25	76	48	432	36	18	42	4	31	3	715
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	70	153	101	39	60	20	66	13	14	14	550
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	159	53	22	15	84	14	32	11	6	20	416
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	31	21	9	3	71	9	18	1	3	11	177
sonstige	187	99	73	34	131	28	82	37	11	26	708
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	2.371	1.169	705	467	420	142	226	240	270	190	6.200
ohne Arbeit	343	229	205	626	84	280	96	393	412	130	2.798
Gesamt	6.147	3.527	2.881	2.886	2.908	1.809	1.634	1.498	1.620	1.283	26.193

Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017

Von denjenigen, die zuletzt einer bezahlten Tätigkeit nachgingen, arbeiteten die meisten im handwerklichen Bereich, erledigten Hilfstätigkeiten (inklusive Fabrik- und Lagerarbeiten) oder waren im Dienstleistungsgewerbe tätig.

Weibliche Asylersantragsteller waren – bei Vernachlässigung der Sammelkategorien „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ sowie „ohne Arbeit“ – am häufigsten im Dienstleistungsgewerbe tätig (6,3 % aller Erstantragstellerinnen). Bei den Asylbewerberinnen des Jahres 2016 lagen hier noch die „lehrenden Berufe“ (2016: 5,7 %, 1. Halbjahr 2017: 4,9 % aller Erstantragstellerinnen) an erster Stelle. Demgegenüber bleibt unter den Männern die häufigste Berufskategorie eine „Tätigkeit im Handwerk“ (2016: 12,5 %, 1. Halbjahr 2017: 10,6 % aller männlichen Erstantragsteller).

Im Vergleich zu den Asylersantragstellern des Jahres 2016 gab ein größerer Anteil an, zuletzt im Herkunftsland ohne Arbeit gewesen zu sein (1. Halbjahr 2017: 11,4 %; 2016: 6,5%). Umgekehrt hat sich der auf die Sammelkategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ von 27,9 % im Jahr 2016 auf 21,2% im ersten Halbjahr 2017 reduziert. Besonders auffällige Veränderungen bei der Verteilung auf die Tätigkeitsfelder, die sich auf Erwerbstätigkeiten beziehen, gibt es im Vergleich zum Vorjahr hingegen nicht.

Obwohl die in Tabelle 2 dargestellte Verteilung die Situation der meisten Top-10-Herkunftsländer in großen Teilen ungefähr widerspiegelt, gibt es jedoch auch spezifische Ausnahmen bei einzelnen Herkunftsstaaten (Tabelle 3).

So zeigt sich beim Herkunftsland Iran, dass 11,2 % der von dort stammenden Asylersantragsteller einen Ingenieur-, IT-, Elektro- oder technischen Beruf ausübten. Dieser Anteil war deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt (alle Herkunftsländer: 3,7 %). Ein ähnlich deutlicher Unterschied zeigt sich für den Tätigkeitsbereich „Büro, Banken und Versicherung“ (Iran: 7,8 %; alle: 3,1 %). Demgegenüber gaben nur 0,8% der Iraner an, in der Landwirtschaft tätig gewesen zu sein (alle: 5,6 %). Derartige Unterschiede bestätigen den vergleichsweise hohen Bildungsstand der iranischen Asylbewerber (Abbildung 6).

Auffällig ist der deutlich über 20 % liegende, hohe Anteil eritreischer, somalischer und guineischer Asylersantragsteller, die angegeben haben, im Heimatland zuletzt ohne Arbeit gewesen zu sein.

Bei Antragstellern aus Eritrea sticht außerdem besonders heraus, dass 15,8 % dieser Personen angegeben haben, zuletzt in der Landwirtschaft gearbeitet zu haben (zum Vergleich: 5,6 % bei allen Befragten). Darüber hinaus erklärten 15,0 % der Eritreer, als Soldat tätig gewesen zu sein. Damit bestätigt sich die Erkenntnis, dass der Militärdienst (bzw. das

Desertieren daraus) für Eritreer einen Hauptgrund für das Asylbegehren in Deutschland darstellt.

Vergleichsweise hoch ist der Anteil der zuletzt handwerklich tätigen Personen unter den volljährigen Asylbewerbern (Frauen und Männer zusammengerechnet) aus Nigeria (14,4 %).

Unter den Antragstellern aus der Türkei ist der Anteil der Personen, die einen lehrenden Beruf ausübten, besonders hoch (10,9 % gegenüber 2,8 % bei allen volljährigen Asylbewerbern).

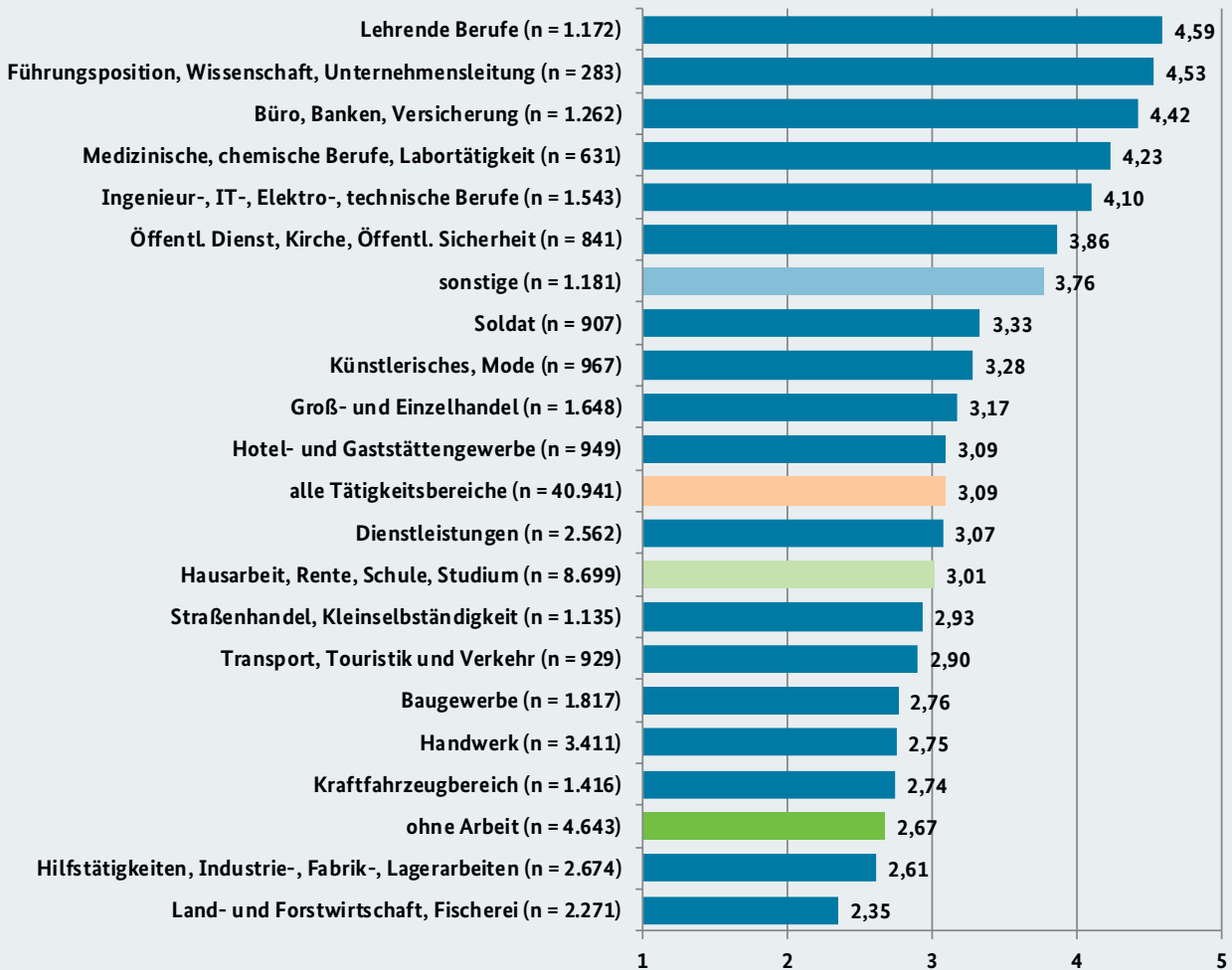
Zusammenhang zwischen Schulbesuch und Beruf

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch die Kombination mit dem angegebenen Schulbesuch und somit mit der zugrunde liegenden Qualifikation. Ob dieser Schulbesuch allerdings Voraussetzung für die Ausübung des Berufes war, kann nicht ermittelt werden. Abbildung 8 zeigt sogenannte Bildungsmittelwerte³ nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen die Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren.

Die Auswertung der Bildungsmittelwerte zeigt, dass im Tätigkeitsbereich „Lehrende Berufe“ die durchschnittlich am besten gebildeten Antragsteller gearbeitet haben (Bildungsmittelwert 4,59). Auf Platz 2 folgen Asylersantragsteller, die in der Kategorie „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ tätig waren (Bildungsmittelwert 4,53); allerdings gibt es vergleichsweise wenige solcher Antragsteller (283 Personen). Am unteren Ende der Berufskategorien nach Bildungsgrad liegt die „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Bildungsmittelwert 2,35). So weisen 54,2 % der in der Landwirtschaft beschäftigt gewesenen Antragsteller lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter auf. Antragsteller, die zuletzt in ihrem Heimatland arbeitslos („ohne Arbeit“) gewesen sind oder vorwiegend Hilfstätigkeiten verrichtet haben, weisen ebenfalls keine hohe Bildung auf. Auch im Handwerksbereich (die am häufigsten genannte Berufskategorie nach „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ und „ohne Arbeit“) waren weitgehend unterdurchschnittlich gebildete Antragsteller tätig.

³ Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung, bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden.

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer im ersten Halbjahr 2017 nach Tätigkeitsfeldern

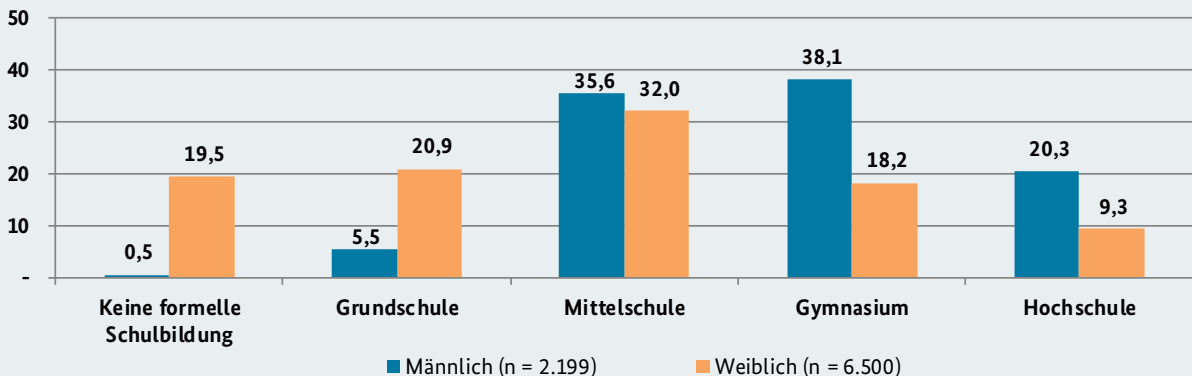


Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017, n = 40.941 (alle Personen mit Angaben sowohl zum „Schulbesuch“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitskategorien stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 3,01) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt tätig sind, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie

werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9).

Abbildung 9: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragsteller aller Herkunftsländer im ersten Halbjahr 2017 in der Tätigkeitskategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, 23.08.2017; n = 8.699 (alle Personen in dieser Tätigkeitskategorie mit Angaben sowohl zum „Schulbesuch“ als auch zum „zuletzt ausgeübten Beruf“)

Insgesamt 73,7 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer gaben an, eine Mittelschule oder ein Gymnasium besucht zu haben. Unter den männlichen Befragten mit Gymnasialbesuch (Anteil von 38,1 %) war der Großteil mit Anfang 20 nicht mehr im Schulalter. Dennoch gaben sie an, weder studiert zu haben, noch zuletzt einer Berufstätigkeit nachgegangen oder arbeitslos gewesen zu sein. Ursache für dieses offensichtliche „Zwischenstadium“ könnte der Umstand sein, dass sie noch keine Gelegenheit hatten, eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen, z. B. aufgrund der Kriegssituation in der Heimat oder längerer Transitaufenthalte. Aus dieser relativ gut gebildeten Gruppe ist vermutlich eine größere Zahl bildungsaffiner künftiger Berufseinsteiger zu erwarten.

Bei den Frauen, die in dieser Sammelkategorie (Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium) zahlenmäßig dreimal so stark vertreten sind wie die Männer, ist die Situation vielschichtiger: 40,4 % von ihnen besitzt lediglich eine Bildung auf Grundschulniveau und darunter. Hier liegt nahe, dass viele von ihnen nicht außerhalb des Haushalts tätig waren. Ihre Altersstruktur war zudem sehr viel gleichmäßiger verteilt (mit nur 29,4 % im Alter unter 25 Jahren). 27,5 % besitzen allerdings auch Gymnasialbildung und darüber.

Zusammenfassung: Besonderheiten in der Asylbewerber-Struktur aus den einzelnen TOP 10-Herkunftsländer im ersten Halbjahr 2017

Syrien

- weiterhin größte Nationalitätengruppe unter den volljährigen Asylbeantragstellern
- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (33 %) deutlich angestiegen auf 49 %
- etwas mehr als die Hälfte der volljährigen Antragsteller ist 30 Jahre und älter
- fast zwei Drittel sind verheiratet
- Schulbildung überdurchschnittlich, aber niedriger als in den Jahren 2015/2016

Irak

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (35 %) deutlich angestiegen auf 44 %
- etwas mehr als die Hälfte der volljährigen Antragsteller ist mindestens 30 Jahre alt
- 56 % verheiratet
- mittlere Bildung, wenig Veränderung zum Vorjahr
- Frauen haben überdurchschnittlich oft keine formale Schule besucht

Afghanistan

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (29 %) leicht gesunken auf 27 %
- relativ junge Altersstruktur: mehr als zwei Drittel sind jünger als 30 Jahre
- Verheiratetenanteil von 51 % (2016) auf 45 % gesunken
- hoher Anteil an Personen ohne formellen Schulbesuch (28 %), Schulbildung ist tendenziell etwas niedriger als im Vorjahr
- 11 % mit vorheriger Tätigkeit im handwerklichen Bereich

Eritrea

- Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr (30 %) leicht gesunken auf 28 %
- sehr junge Altersstruktur: mehr als drei Viertel sind jünger als 30 Jahre
- fast zwei Drittel sind ledig
- weniger als 3 % der Antragsteller mit Hochschulbesuch, aber auch nur 6 % ohne formellen Schulbesuch
- häufig Tätigkeit in der Landwirtschaft oder als Soldat

Iran

- hohes Durchschnittsalter: 65 % sind mindestens 30 Jahre alt (2016: 52 %)
- die Hälfte ist verheiratet
- besonders hoher Bildungsstand: 83 % mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch (2016: 77 %)
- Anteil der Personen mit Hochschulbesuch unter Frauen größer als unter Männern
- höherer Bildungsstand spiegelt sich auch bei den Haupttätigkeitsbereichen wider

Nigeria

- 62 % Männer
- 74 % sind ledig
- meistens Englisch als Muttersprache
- niedriger Bildungsstand; gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken, nur 20 % mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch (2016: 27 %)
- hoher Anteil zuletzt handwerklich tätiger Personen (14 %)

Türkei

- drei Viertel sind männlich
- 49 % sind jünger als 30 Jahre
- überdurchschnittlicher Bildungsstand: 51 % mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch
- hoher Anteil mit Erwerbstätigkeit im Herkunftsland (80 %)
- 11 % mit vorherigem Tätigkeitsfeld „lehrende Berufe“

Somalia

- 63 % sind männlich
- sehr junge Altersstruktur; drei Viertel jünger als 30 Jahre
- trotz der Altersstruktur sind 48 % verheiratet
- niedrigster durchschnittlicher Bildungsstand unter den Top-10-Herkunftsländern: 38 % haben keine formelle Schule besucht
- 26 % gaben an, im Herkunftsland „ohne Arbeit“ gewesen zu sein

Guinea

- fast ausschließlich Männer (Anteil: 93 %)
- jüngste Altersstruktur unter den Top-10-Herkunftsländern: 84 % der volljährigen Asylbeantragsteller sind im Alter von 18 bis 24 Jahren
- 88 % sind ledig
- unterdurchschnittlicher Bildungsstand: 20 % haben keine formelle Schule besucht
- 25 % gaben an, im Herkunftsland „ohne Arbeit“ gewesen zu sein; 9 % waren im KFZ-Bereich tätig

Pakistan

- hoher Männeranteil: 87 %
- nur 29 % der volljährigen Asylbeantragsteller sind im Alter von 18 bis 24 Jahren
- 62 % sind ledig
- durchschnittliche Schulbildung, nur 8 % haben keine formelle Schule besucht
- 11 % waren in der Landwirtschaft tätig

LITERATUR

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2/2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

AUTOR

Dr. Matthias Neske ist Referatsleiter im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Kontakt:
matthias.neske@bamf.bund.de
hans-juergen.schmidt@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg
info@bamf.bund.de
www.bamf.de
Tel. +49 911 943 - 0
Fax +49 911 943 - 1000

Gesamtverantwortung

Renate Leistner-Rocca
Dr. Matthias Neske

Stand

September 2017

Druck

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Gestaltung

Jana Burmeister | Referat GF 1 – Wissenschaftsmanagement
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Zitationshinweis

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylanstragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Das BAMF-Forschungszentrum im Internet:

<http://www.bamf.de/forschung>

Verbreitung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.